

«Für Zivilcourage gibt es kein Patent-Rezept»

Was tun, wenn man Zeugin oder Zeuge von Gewalt, Vandalismus, Anmache oder Diskriminierung im öffentlichen Raum wird? Tipps vom StattGewalt-Rundgang, der im Rahmen der Würenloser Kampagne zur Gewaltprävention «Euses Dorf» stattfindet.

LINDA MÜLLI

«Hey du, was masch mini Fründin a?», schreit Marco den Hausabwart an. Er habe doch nichts gemacht, verteidigt dieser sich. Doch zu spät. Marco ist wütend, greift den armen Mann an. «Stop!», ruft eine Frau, geht dazwischen und versucht zu schlichten. Doch das ist nicht so einfach. Marco fühlt sich noch mehr provoziert, die Freundin macht giftige Kommentare und heizt die Situation zusätzlich an.

Doch bevor Marco die Passantin angreift, geht Mariann Schwarz-Volken dazwischen. Denn die Situation ist, wenn auch nicht real, realistisch. Marco, die Freundin und der Hausabwart sind Schauspieler des Berner Formtheaters «Konfliktüre» und Mariann Schwarz-Volken ist die Moderatorin des StattGewalt-Rundganges, der im Rahmen der Würenloser Kampagne zur Gewaltprävention «Euses Dorf» stattfindet. Ziel ist aufzuzeigen, wie sich Dritte verhalten sollen, wenn sie Zeugen von Gewalt, Littering, Ruhestörung oder sexueller Belästigung werden. Was tun, damit ein Typ wie Marco nicht auch noch andere angreift? Da ist Zivilcourage gefragt; ein grosses Wort.



Wie sich als Zeugin oder Zeuge eines solchen Vorfalles verhalten?

Foto: Im

Gemeint sind keine Heldentaten, betont Mariann Schwarz-Volken: «Ein Patent-Rezept gibt es nicht. Vielmehr sollte man beobachten, sich selbst nicht in Gefahr bringen und vor allem dem Opfer helfen, indem man die Person aus der Gefahrenzone zieht.» Offenbar wissen viele nicht, wie eine Situation zu entschärfen ist. Verschiedene Vorschläge kommen von den um die Szenerie herumstehenden Zuschauern, die die Situation angespannt verfolgen. Denn für sie

wird das Theater real. «Jetzt habe ich starkes Herzklopfen», gesteht die eine Frau, die mutig in die Szene eingeschritten ist.

MEHRERE MALE lässt die Moderatorin die Szene wiederholen, mögliches Schlichten wird vorgeführt und diskutiert, bevor es weitergeht zur nächsten Szene: Vandalisierende Jugendliche. Ein Vorurteil, dass immer nur Teenager Probleme machen? Nein, in der dritten Szene bedrängen zwei ange-

trunkene Herren in Anzug und Krawatte im Bus eine Frau. Auch dann ist höfliches, aber bestimmtes Eingreifen gefragt.

DAS INTERESSE am StattGewalt-Rundgang ist gross, die Rückmeldungen positiv. Man findet den Rundgang sinnvoll, auch wenn Würenlos im öffentlichen Raum vor allem mit Littering zu kämpfen hat und weniger mit offener Gewalt. «Es ist immer eine Erlösung, wenn jemand anders eingreift», sagt ein StattGewalt-Teilnehmer. Schwierig ist es also, als Erster Zivilcourage zu zeigen, einem mutigen Eingreifenden zu folgen, ist einfacher. Auch sei es leichter, Jugendliche zurechtzuweisen als zwei Herren im Anzug, so eine andere Stimme. «Wenn man bestimmt auftritt und das Gegenüber respektvoll behandelt, erreicht man mehr, als wenn man wütend dazwischenfährt», sagt Mariann Schwarz-Volken. Christoph Stalder, Sozialarbeiter der Gemeinde Würenlos, macht eine weitere Beobachtung: «Während Frauen eher eine ruhige Herangehensweise wählen, setzten Männer auf Körpereinsatz, scheuern damit Aggressionen und erreichen dabei weniger.» Eine goldene Regel gibt es für Zivilcourage also vielleicht doch: Respektvolles Eingreifen ist besser als lautes Schreien.

AM 24. AUGUST um 17 Uhr findet ein weiterer StattGewalt-Rundgang statt. Weitere Informationen unter www.stattgewalt.ch

45 Kilo Rösti und 300 Eier

MELANIE BÄR

«Ich habe Freude, dass so viele Leute gekommen sind», sagt Gemeinderat Ernst Moser. Die SVP hatte am Sonntagmorgen zum 8. «Buurezmorge» auf den Birchhof geladen, der mittlerweile von Ernst Mosers Sohn und Familie geführt wird. Die über 300 Sitzplätze waren schnell besetzt und die Kinder nutzten die Gelegenheit, sich nach dem Brunch die Hoftiere anzuschauen. «Für die SVP ist dies eine gute Gelegenheit, die Kasse aufzubessern», so Moser, der als einer von knapp 30 Helfern im Einsatz stand. Ein Einsatz, der sich gelohnt hat, wie der 8-jährige Tim findet: «Vor allem das Fleisch hat mir geschmeckt!»



Birchhof wurde zum Festgelände.



Pius Benz kam mit Ross und Wagen.



Lydia Egloff von der SVP schöpft Rösti und Eier.

Fotos: bar